Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 2

Artikel: Moralpsychologische Differenzierung bei Knaben und Mädchen
Autor: Weigl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524735

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moralpsychologische Differenzierung bei Knaben und Mädchen

Von Weigl, Stadtschulrat, Amberg

Die Differentialpsychologie hat sich im letzten Jahrzehnt auch eingehend mit den seelischen Geschlechtsunterschieden befaßt und dabei manch wertvolle eindeutige Beobachtungen zu Tage gefördert. Insbesondere nach der Seite des Wahrnehmungs- und Vorstellungslebens, hinsichtlich der Intelligenzrichtung, für das Gefühlsleben sind brauchbare Ergebnisse gewonnen worden. Bezüglich der sittlichen Werte scheint aber die Diagnostik noch am wenigsten sicher.

Es scheint mir nun von Wichtigkeit, hier von Lehrerinnen und Lehrern, die durch längere Zeit hindurch Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet haben, Beobachtungen zu sammeln. Ich habe an eine Reihe von Lehrkräften einen Fragebogen dieser Art hinausgegeben und teile ihn auch hier mit, mit der Bitte, daß Lehrer und Lehrerinnen aus dem Leserkreis, die über entsprechende Erfahrungen verfügen, ihn beantworten und das Ergebnis an mich senden.

Der Fragebogen lautet:

I. Wie lange unterrichten Sie schon Knaben und Mädchen gemeinsam? . . . Jahre.

Wieviele Knaben und wieviele Mädchen sind im Laufe dieser Jahre schätzungsweise Ihrer unterrichtlichen Tätigkeit unterstellt gewesen? . . . Knaben? . . . Mädchen?

II. Welchem Geschlecht kommen nach Ihrer Schulbeobachtung die folgenden Eigenschaften vorwiegend zu (wenn Sie glauben, daß die Eigenschaft hauptsächlich den Knaben zukommt, wollen Sie ein K hinter die Eigenschaft setzen; wenn Sie glauben, daß sie besonders den Mädchen eigen ist, ein M; wenn Sie im Zweifel sind, bitte ein ? zu setzen und wenn Sie glauben, daß die Eigenschaft bei Knaben und Mädchen ungefähr in gleicher Verteilung zu finden ist, dann schreiben Sie bitte: K/M.)

1. Frömmigkeit. 2. Religiöser Eifer. 3. Gewissenhaftigkeit. 4. Selbstbeherrschung. 5. Fleiß. 6. Gehorsam. 7. Dankbarkeit gegen die Eltern. 8. Sonst Dankbarkeit. 9. Mitgefühl. 10. Rauflust. 11. Zorn. 12. Bosheit. 13. Haß. 14. Tierquälerei. 15. Geschlechtliche Reinheit. 16. Naschhaftigkeit. 17. Ehrlichkeit. 18. Schadenfreude. 19. Wahrheitsliebe. 20. Verleumdungssucht. 21. Ehrabschneiderei. 22. Verschwiegenheit. 23. Eitelkeit. 24. Geiz. 25. Neid. 26. Mut. 27. Rechtsempfinden. 28. Schönheitssinn. 29. Erwerbssinn. 30. Herrschsucht. 31. Bescheidenheit. 32. Ehrgeiz. 33. Sorgfalt. 34. Reinlichkeit. 35. Ordnungsliebe. 36. Pünktlichkeit. 37. Ausdauer. 38. Geduld. 39. Beeinflußbarkeit.

III. Haben Sie über die Motive, die für sittliche Entscheide in Frage kommen, bei Knaben und Mädchen besondere Beobachtungen gemacht? Wenn ja, welche Motive wurden besonders hervorstechend beobachtet:

1. Bei Knaben?
2. Bei Mädchen?

Ich weiß, daß mit den Antworten kein Ergebnis von experimenteller Sicherheit gewonnen werden kann; aber es ist schon wertvoll, auf weiterer Erfahrungsbasis doch einmal das Material zu sammeln, das gerade bei Lehrkräften vorliegt, die durch gemeinsame Unterweisung von Knaben und Mädchen entsprechende, Beobachtungen zur Verfügung erhielten.

Nicht zu scharf

E. Unser Urteil über die Fehler unserer Schüler soll zur Milde sich neigen, um von ihnen liebe und gütige Worte zu hören. Im allgemeinen unterlegen wir den Schülern viel zu viel schlechten Willen, Unfleiß und andere schöne Tugenden. Hören wir einmal, was eine Schülerin schreibt:

„Der Herr Lehrer erzählte uns eine sehr schöne Legende. Da haben wir alle die Ohren gespitzt. Ich habe sie doch schon zweimal gehört. Ich höre sie immer wieder gerne. Wie diese heißt, will ich jetzt schreiben; ich fange in Gottesnamen an, daß ich sie gut erzähle und wenig Fehler mache."

Leuchtet da nicht der gute Wille, der Fleiß hell heraus? Müssen solche Sätze einen nicht zur Milde stimmen? Und wie diese Schülerin schreibt, so denkt die Großzahl unserer Kleinen; davon bin ich überzeugt. Gewiß gibt es unter ihnen Schildbürger, die den Unfleiß am Buckel mit sich herumtragen und der ihnen etwa einmal ausgestäubt werden soll; das sind aber die Ausnahmen, die Schüler mit schlechtem Willen. Und bedenken wir auch: Das Fehlermachen ist eine Familienkrankheit, die aber geheilt werden kann. Oft braucht es aber lange und schwere Operationen!